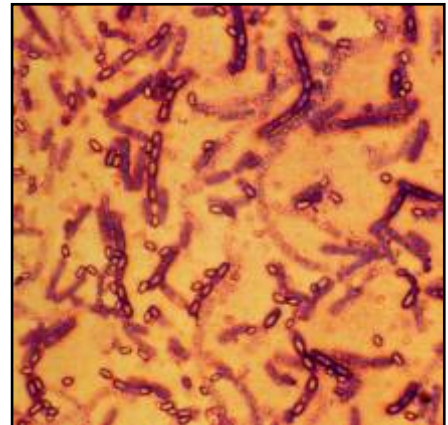




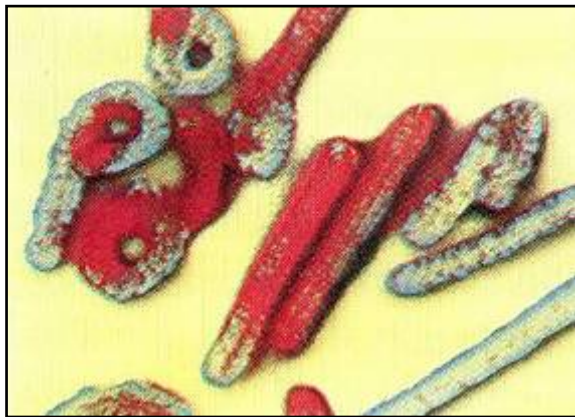
Factsheet Projekt SICHERHEITSLABOR VBS

Ausgangslage

Fachleute sind sich darüber einig, dass der Schutz vor biologischen Gefahren und Bedrohungen sowohl national als auch international verbessert werden muss. Dies haben auch die jüngsten Epidemien, ausgelöst durch SARS und das Vogelgrippe-Virus, deutlich aufgezeigt. Auch ein Terroranschlag mit biologischen Waffen kann nicht ausgeschlossen werden. Zudem muss trotz Biologiewaffenkonvention davon ausgegangen werden, dass bestimmte Länder weiterhin militärische B-Waffenprogramme betreiben. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund der in den vergangenen Jahren beobachteten rasanten Fortschritte in der Biotechnologie und den in diesem Bereich zu erwartenden künftigen Entwicklungen.

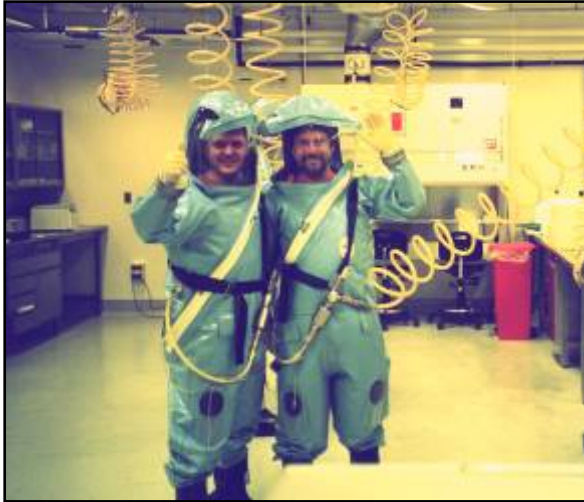


Eines der wichtigsten Elemente des B-Schutzes ist die Fähigkeit zum Nachweis von Krankheitserregern, die entweder bewusst eingesetzt oder natürlich auftretend zu einem B-Ereignis (Epidemie, Bioterror) führen können. Erst wenn der entsprechende Erreger identifiziert und charakterisiert werden kann, ist eine effektive und effiziente Ereignisbewältigung inklusive einer zielgerichteten medizinischen Behandlung möglich. Für die wirkungsvolle Bekämpfung eines Krankheitsausbruches ist also eine rasch verfügbare Labordiagnostik unabdingbar. Im zivilen Bereich besteht ein unbestrittener Bedarf nach einem Labor für hoch pathogene Erreger. Ausserdem müssen die B-Fachspezialisten der Armee im ABC-Abwehrlabor in der Lage sein, B-Kampfstoffe nachweisen zu können. Die heute zur Verfügung stehende Laborinfrastruktur lässt dies jedoch nur sehr beschränkt zu. Gerade hoch ansteckende Viren, die als potentielle B-Kampfstoffe eine grosse Relevanz haben, können nicht untersucht werden.



Für Arbeiten mit Krankheitserregern der Risikogruppe (RG) 4 wie beispielsweise Ebola oder Marburg, insbesondere für deren gesicherten Nachweis, ist aufgrund internationaler Richtlinien und der nationalen Gesetzgebung zwingend ein Labor der Sicherheitsstufe 4 (höchste biologische Sicherheitsstufe; Biosafety Level 4, BSL4) erforderlich. In der Schweiz gibt es heute aber weder im zivilen noch im militärischen Bereich ein entsprechendes Labor, das bezüglich der sicherheitstechnischen Einrichtung auch eine Bestätigungsdiagnostik zulässt. Beim Auftreten von bestimmten Epidemien bzw. im Falle eines Verdachts auf Freisetzung von Krankheitserregern der RG 4 ist die Schweiz zurzeit auf Labors im Ausland angewiesen. Der dadurch bedingte Zeitverlust kann die Ausbreitung einer Epidemie begünstigen. Zudem ist im Falle eines grösseren, grenzüberschreitenden Ereignisses die Verfügbarkeit von ausländischen Laborkapazitäten sehr fraglich.

Konzept und Aufgaben des Sicherheitslabors VBS



Das vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) geführte Projekt Sicherheitslabor VBS bezweckt den Bau und Betrieb eines Labor-komplexes für den sicheren Umgang mit humanpathogenen Krankheitserregern der RG 3 und 4. Das Sicherheitslabor VBS ermöglicht die sichere und rasche Diagnose von potentiellen B-Kampfstoffen bzw. von speziellen Krankheitserregern und steht sowohl dem militärischen als auch zivilen Bereich bei der Ereignisbewältigung und für Forschungszwecke zur Verfügung. Mit dem Projekt wird eine gravierende Lücke im schweizerischen B-Schutz geschlossen.

Auf dem Gelände des LABOR SPIEZ wird ein bestehendes Laborgebäude zu einem Labor der Sicherheitsstufe 2 umgenutzt und mit einem Neubau ergänzt, der Labors der Sicherheitsstufen 3 und 4 enthält. Diese Kombination entspricht den infrastrukturellen Voraussetzungen für eine optimale Laboranalytik von speziellen Krankheitserregern. Damit können vier Kernaufgaben abgedeckt werden:

1. Aufbau der Diagnostik für spezielle Krankheitserreger der RG 3 und 4: Diese Dienstleistung soll routinemässig rund um die Uhr zugunsten militärischer, aber auch ziviler Bedürfnisträger angeboten werden. Darin enthalten ist auch eine umfangreiche Differenzialdiagnostik. Zudem soll das Labor künftig auch nationale Referenzfunktion für spezielle Krankheitserreger übernehmen.

2. Analytik von unbekanntem (Umwelt-)Proben: Die Erfahrung hat gezeigt, dass für diese Aufgabe zwingend die Kompetenzen in den Bereichen A-, B- und C-Schutz vereinigt werden müssen. Diese Voraussetzung ist im LABOR SPIEZ in einzigartiger Weise erfüllt, hier kann verdächtiges Probenmaterial in kurzer Zeit nach chemischen, biologischen und radioaktiven Substanzen analysiert werden.



3. Ausbildung von militärischen B-Fachspezialisten und zivilen Laborfachleuten: Während rund neun Wochen pro Jahr werden militärische Fachspezialisten das Labor der Sicherheitsstufe 3 belegen. Bis Sicherheitsstufe 4 sollen Bedürfnisträger aus dem Bereich der Biosicherheit praxisbezogen ausgebildet und trainiert werden. Das entsprechende Ausbildungs- und Kurskonzept wird in enger Zusammenarbeit mit nationalen Fachstellen und mit der UNO-Weltgesundheitsorganisation WHO (World Health Organisation) entwickelt.

4. Forschung und Entwicklung: Diese Arbeiten sollen grundsätzlich auf die Primärbedürfnisse der Diagnostik ausgerichtet sein. In erster Linie wird es um die Entwicklung von neuen Testmethoden sowohl für bekannte als auch für noch unbekannte Erreger gehen.

Standort, Baukosten und personelle Auswirkungen

Heute gibt es in der Schweiz noch kein Biologielabor der höchsten Sicherheitsstufe 4 für die Bestätigungsdiagnostik von humanpathogenen Krankheitserregern. Das Nationale Referenzzentrum für neuauftretende Virusinfektionen (NAVI) der Hôpitaux Universitaire in Genf deckt nur die Primärdiagnostik von klinischen Verdachtsproben ab. Dagegen gibt es am Institut für Viruskrankheiten und Immunprophylaxe (IVI) in Mittelhäusern, organisatorisch dem Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) unterstellt, ein Labor der Sicherheitsstufe 4 für den veterinärmedizinischen Bereich. 2005 hat die Eidg. Finanzkontrolle (EFK) zur Diskussion gestellt, das in Spiez geplante Sicherheitslabor VBS am Standort Mittelhäusern im IVI zu integrieren. Aus diesem Anlass

Meilensteine	
1996	Projektidee
1999	Besichtigung der BSL4-Labors in Kanada und den USA
2001	Standortentscheid der Geschäftsleitung des Bereichs V im VBS zugunsten von Spiez
2002	Machbarkeitsstudie für die Realisierung des Projektes am Standort Spiez
2003	Auftrag der Departementsleitung VBS zur Weiterführung des Projektes in der geplanten Form
2004/2005	Projektphase Vorprojekt mit Abschlussdokumentation
2005/2006	Projektphase Bauprojekt mit Abschlussdokumentation
2005/2006	Plangenehmigungsverfahren für militärische Bauten mit Umweltverträglichkeitsprüfung
2006	Kreditbewilligung durch die Eidg. Räte im Rahmen der Immobilienbotschaft VBS 07
Ab 2007	Ausschreibung der Bauaufträge
12.11.2007	Spatenstich: Feier zum Beginn der Bauarbeiten in Spiez
Ende 2007	Beginn Realisierung
Ab 2009	Qualifizierung / Inbetriebsetzung

hat der Bundesrat den Bedarf für weitere Hochsicherheitslabors sowie die Synergiemöglichkeiten von bestehenden und geplanten Labors im Bereich von hoch pathogenen Krankheitserregern abklären lassen. Dazu wurde unter der Federführung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) eine interdepartementale Arbeitsgruppe (IDAG) mit externen Fachexperten eingesetzt. Aufgrund des IDAG-Berichtes ist der Bundesrat am 25. Januar 2006 zum folgenden Schluss gekommen:

- Der Bedarf für ein weiteres Hochsicherheitslabor im Humanbereich ist vorhanden.
- Der Einbau eines solchen Labors in das IVI ist aus technischer und finanzieller Sicht keine Option.
- Das geplante Sicherheitslabor VBS in Spiez deckt zusammen mit dem NAVI in Genf und dem IVI in Mittelhäusern den Bedarf in idealer Weise ab und soll deshalb entsprechend der laufenden Planung gebaut werden.
- Für die optimale Synergienutzung soll ein Kompetenznetzwerk für die Diagnostik und Analytik von hoch pathogenen Krankheitserregern aufgebaut werden.
- Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), das Bundesamt für Gesundheit (BAG), das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) und das Bundesamt für Umwelt (BAFU) (ehemals BUWAL) sowie die Kantone sollen für den Betrieb des Sicherheitslabors VBS ein Aufsichts- und Steuerungsgremium bilden.

Im Anschluss daran wurden von der EFK weitere Fragen zu den Betriebskosten des künftigen Sicherheitslabors bzw. zu den Kostenfolgen von verschiedenen Varianten und Standorten aufgelistet, welche bis im Juni 2006 in einem weiteren Expertenbericht analysiert worden sind. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass der Standort Spiez nicht nur unter sicherheitspolitischen, sondern auch unter finanziellen Aspekten der optimale Standort ist.

Gestützt auf diese umfassenden Abklärungen haben die Eidg. Räte Ende 2007 im Rahmen der Beschlussfassung über die Immobilienbotschaft VBS 2007 den zustimmenden Entscheid zum Investitionskredit von 28,5 Mio. Franken für den Bau des Sicherheitslabors VBS getroffen.

Kreditbewilligung durch die Eidg. Räte 2006

- 4.7.2006 Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates empfiehlt mit 20 gegen 2 Stimmen, den Kredit für das Sicherheitslabor zu genehmigen.
- 2.10.2006 Der Nationalrat stimmt dem Kredit für das Sicherheitslabor mit 131 gegen 34 Stimmen und der Immobilienbotschaft VBS 2007 insgesamt mit 117 gegen 39 Stimmen zu.
- 3.11.2006 Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates empfiehlt einstimmig, den Kredit für das Sicherheitslabor zu genehmigen.
- 18.12.2006 Der Ständerat stimmt der Immobilienbotschaft VBS 2007 und damit dem Kredit für das Sicherheitslabor mit insgesamt 35 gegen 0 Stimmen (bei 1 Enthaltung) zu.

Neben der Finanzierung konnte 2006 im Rahmen eines Militärischen Plangenehmigungsverfahrens (MPV) auch die Bau- und Betriebsbewilligung für das Sicherheitslabor VBS sichergestellt werden. In diesem Rahmen ist u.a. eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vorgenommen worden. Mit Entscheid vom 9. Oktober 2006 hat das Generalsekretariat VBS das Vorhaben genehmigt.

Ab 2007 werden die Bauaufträge durch die federführende armasuisse ausgeschrieben. Gegen Ende 2007 kann mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden. Diese werden ca. 2 Jahre dauern. Nach den erforderlichen Qualifizierungs- und Validierungsarbeiten wird das Sicherheitslabor VBS somit voraussichtlich 2010 den Betrieb aufnehmen können.

Für den Betrieb und den Unterhalt des Sicherheitslabors VBS ist von einem zusätzlichen Personalbedarf von sechs Vollzeitstellen auszugehen. Davon sind vier Stellen für den wissenschaftlichen und zwei Stellen für den technischen Bereich vorgesehen. Diese neu zu schaffenden Stellen werden zu gegebener Zeit extern ausgeschrieben.

Weitere Informationen

LABOR SPIEZ

CH-3700 Spiez

Tel. +41 33 228 14 00

Fax +41 33 228 14 02

laborspiez@babs.admin.ch

www.labor-spiez.ch



Spiez, September 2007